

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

20.2.1795 (Nr. 22)

Carlsruher

Freytags

I 7



Zeitung

den 20. Februar.

9 5.

Mit Hochfürstlich = Markgräflisch = Badischem gnädigstem Privilegio.

Brüssel, vom 30 Jan.
(Ueber Frankreich.)

Der Einzug der Franzosen in dem Haag war eine Art von Triumph, wobey es ganz ruhig zugieng. Die Volksvertreter der Republik erhielten Besuche von den fremden Ministern, die sich damals noch dort befanden. Das Betragen der Franzosen in Ansehung Hollands beweist die feinste und geschickteste Staatskunst; sie könnten, wenn sie Holland ganz erschöpften, sich freilich unermessliche Reichthümer erwerben; aber alsdann würde auch dieses Land gänzlich zu Grund gerichtet seyn; wenn man es aber schon und noch beschützt, so erwirbt sich die französische Republik einen Bundesgenossen, der ihr lange Zeit nützich seyn kann.

Schreiben aus dem Münsterischen, vom 4 Febr. Im Haag sind bey dem Vordringen der Franzosen gegen Holland nur die Minister der neutralen Staaten zurückgeblieben. Den 1sten Januar reiste der Erbstatthalterliche Hof über Scheveningen nach Großbritannien ab, woselbst er auch glücklich angekommen. Am eben jenem Tag giengen der Großbritannische Vorschaffter, Lord St. Helen's, der Britische Minister Elliot und der Kaiserl. Geschäftsträger, Herr von Welfer, nach England, der Königl. Preussische Gesandte Graf von Kellier, der Hanövrerische Minister, Herr von Hinüber und der Königl. Sardische Geschäftsträger, Herr Keriti aber nach Deutschland ab. Letztere drey sind von Enkhuysen in Nordholland nach Stoveren in Friesland über den Züdersee mit Eisschiffen und zwar bis auf wenige Minuten ausgenommen, wo die Bote mit Rudern durch das gebrochne Eis fortgebracht worden, zu Fuß gegangen.

Westel, vom 6 Febr. Die Innwohner der Rheinfurth ober, und unterhalb Unierer Stadt schweben zum Theil noch in ängstlicher Unawissheit über den Erfolg des Eisjanges und werden an manchen Orten mit

verheerenden Ueberschwemmungen bedroht. Zu Orsan und Nees gegen über sind die Dämme schon durchgedrochen, wodurch eben die Franzosen zum Rückzug aus Büderich und Kantem genöthigt wurden. — In beide Orte kamen jedoch von Zeit zu Zeit feindliche Partouillen. — die österreichische Armee, welche den Rhein von Nees über Emmerich etc. besetzt hielt, und von diesem Strom mehr, als von den Feinden selbst, zu befürchten hatte, ist daher jetzt gänzlich aufgebrochen, um sich ins Münsterische zurückzuziehen. In der Stadt Münster liegen, ausser österreichischer Kavallerie und Infanterie auch britische und hannövrerische Truppen. — Im Hannövrerischen wird stark geworben und selbst Jünglinge von 16 Jahren werden ausgehoben.

Schreiben aus Lingen, vom 6 Febr. Nach dem gegenwärtigen Plan wird die allirte Armee in hiesiger Gegend und zwar bey Rheine Posto fassen. Bentheim soll besetzt werden. Die Franzosen sind bereits 4000 Mann stark in Zwoll eingerückt und ihre Vorposten stehen bis in der Gegend hinter Hardenberg, zwischen Zwoll und Lingen. Hardenberg ist 7 Meilen von hier. Cooerden ist mit 2000 Britten besetzt worden. — Von den neuen Braunschweigischen und Hannövrerischen Truppen sind bereits 4000 Mann Ibbendühren paßirt. Wie es scheint, wird Westphalen der Kriegsschauplay im Frühjahr werden, wenn uns der Himmel den Frieden nicht schenkt. — Die Südersee ist jetzt voller Treibeis, so daß auch auf diesem Weg jetzt keine Nachrichten aus Holland zu uns kommen können.

Schreiben aus Westphalen, vom 7 Febr. Die Vorposten oder vielmehr die Arriergarde der Britten sind noch bey dem sogenannten hungrigen Wolf, 2 Stunden hinter Hardenberg, an der Wechte, 4 Stunden von Zwoll. Eine französische Escorte war zu Hardenberg gewesen und hatte hannövrerische Kranke dahin gebracht, war aber, nachdem sie mit den Britten getrunken, nach Zwoll zurückgegangen. Die Britten

schiemen einen Ueberfall der Franzosen zu fürchten, weil sie die Brücke, welche bey Hardenberg über die Bechte führt, in der Nacht auf den Eien mit Wagen bedeckten, um den Uebergang zu verhindern. Man sagte, sie wollten Cooverden behaupten. Dieser sehr kleine feste Platz ist aber so wenig mit Proviant und Munition versehen, daß er keine Belagerung, auch nur von 14 Tagen, aushalten kann. Auch ist das Schloß zu Bentheim wenig haltbar. — Wie weit die Franzosen schon in Overffel eingerückt sind, weiß man noch nicht sicher. Sie sollen indeß den vorigen Sonntag bis nach Holten, einem Dorf 4 Stunden diesseits Deventer, noch Almelo hingekommen seyn. Von Lingen sind die meisten Britten nach Ostfriesland, nebst dem Lazareth abgegangen.

Wesel, vom 7 Febr. Das große Magazin, welches die Oesterreicher zu Doeburg hatten, ist gänzlich weggebracht; gestern gieng der letzte Mehtransport nebst einem Theil der Feldbeckerey durch untre Stadt. Ob Doeburg auch bereits gänzlich von Truppen geräumt sey, ist noch ungewiß, indeß wird es in mehreren Briefen aus untrer Nachbarhaft nicht ohne Wahrscheinlichkeit behauptet. Gestern Nachmittags hat man in Boockolt sogar die Nachricht erhalten, die Franzosen wären schon zu Dotekum. Daß die Kaiserlichen Wandern, Emmerich u. verlassen haben, ist aber gewiß. An letztem Ort sind bereits einige französische Officier gewesen und haben daselbst gespeist. Sie kehrten aber bald darauf über den Rhein zurück.

Auszug eines Schreibens aus Münster, vom 8 Febr. Seit einigen Tagen leben wir hier in der größten Besorgniß. Das hannöberische Hauptquartier ist seit Mittwoch hier. Vorgestern haben die Oesterreicher Doeburg verlassen, welches sogleich von den französischen Vorposten besetzt worden ist. Die französischen Patrouillen streifen schon bis vor Anholt, welches 19 Stunden von hier ist. Die Oesterreicher haben die Lippe besetzt; wie lange sie sich da halten können, ist ungewiß, weil es ihnen bald an Lebensmitteln mangeln wird. — So eben kommt die Nachricht, die Franzosen hätten alles, was sie jenseits des Rheins in Requisition gesetzt, wieder frey gelassen; dagegen soll das Königl. 8 Millionen, Limburg und Jülich 15 Mill. und Aachen 2 Mill. Liv. bezahlen. Auch heißt es, der König von Preussen hätte an verschiedene Regimenter den Befehl ergehen lassen, aufzubrechen, die Armee unter den Befehlen des General Müllendorf würde am Niederrhein zu stehen kommen und die Oesterreichische sich nach Mainz ziehen.

Hannover, vom 9 Febr. In den hiesigen politischen Nachrichten wird aus dem Brandenburgischen folgendes gemeldet: „Briefe aus Berlin von guter Hand berichten als zuverlässig, die ganze preussische Armee unter dem Feldmarschall von Müllendorf er-

halte die Ordre, vom Oberrhein nach Westphalen zu marschiren und sich an die brittisch-hannöberische Armee unter dem General Grafen von Ballmoden, anzuschließen. Der Ausbruch soll noch in diesem Monat geschehen und der König ist entschlossen, mit dem größten Nachdruck gegen die Franzosen in Holland zu agiren. Man rechnet, im März werde eine Armee von 120,000 Mann nach Westphalen zu stehen kommen.

Wien, vom 9 Febr. Die hier von Holland eingegangnen Nachrichten haben einen außerordentlichen Staatsrath veranlaßt. Gleich nach Beendigung derselben sind mehrere Eilboten an die Armee am Rhein, nach Petersburg und London abgegangen. — Der Kabinetsminister Graf Kollareds liegt krank darnieder.

Wesel, vom 9 Febr. Ein Eilbote aus Amsterdam bringt die wichtige Nachricht, die Staaten von Holland hätten sich der ganzen holländischen Marine im Texel, Alte und zu Helvoetsluis versichert. Der Kapitain History hat diese Revolution zu Helvoetsluis bereitet, wo er, nachdem er auf seinem Schiff von 64 Kanonen und den übrigen holländischen Kriegsschiffen die dreifarbigige Flagge aufspannen lassen, sich aller brittischen Schiffe und eines brittischen auf 70,000 Gulden geschätzten Magazins bemächtigt und die französischen Gefangnen in Freiheit gesetzt hat. Außer den in den Häven befindlichen holländischen Kriegsschiffen rechnet man, daß deren noch 28 bis 30 in See sind. Was diese thun und zu welcher Parth y sie sich schlagen werden, steht zu erwarten. Indessen rechnet man, daß die französische Marine durch diese Revolution der holländischen Marine einen Zuwachs von 30 Linien Schiffen erhalte. „Man rechnet, daß 350 bis 400 brittische Kauffahrer in den holländischen Häven eingefroren liegen, die sämmtlich den Franzosen in die Hände gefallen sind.“ General Daendels soll der Stadt Amsterdam die schriftliche Versicherung gegeben haben, es stehe ihr frey, Abzignaten anzunehmen oder nicht. — Die beyden ältern Söhne des hingerichteten Herzogs von Orleans sind zu Bremen angelangt. Auch Deventer und Campen sind von den Franzosen besetzt. In Drenthe und Meppel hat die patriotische Bürgerschaft zu den Waffen gegriffen. Zu Gröningen stückte der holländische General Manuel die von den Patrioten ihm dargereichte dreifarbigte Kokarde an. Zu Zwoll hat das Regiment Bedault der Nation den Eid geleistet. Im Haag ist die Versammlung der Generalstaaten und die des Staatsraths auseinander gegangen, folglich die Union vorläufig aufgelöst. Die französischen Commissarien logiren dort im Hotel des Statthalters.

Hamburg, vom 10 Febr. Aus Emden ist die Nachricht eingegangen, noch in dieser Woche werde ein Schiff nach England abgehen. In Holland sollen nach einem Gerücht Briefe aus London bis zum

18. Jan. angekommen seyn, wornach der Verlust von Holland, den man daselbst als sehr nahe ansah, gar keine Besürzung erregt hat. Man sprach von einem Embargo auf alle holländische Schiffe und von Mar-quebriessen gegen die Holländer. Ein großes Convoi von 165 Schiffen mit 6000 Mann Landtruppen an Bord, war mit schönem Wind nach Westfriesland abgegangen und alle waren heiter und froh und vermutheten eine blühende Handlung.

Frankfurt, vom 15 Febr. Nach Briefen aus dem Haag vom 30. vorigen Monats sind die Holländer mit der Ausführung ihrer neuen Gäfte noch zur Zeit ziemlich zufrieden; die Handlung bleibt ungestört und man hofft auch, der Lauf der Posten werde bald wieder hergestellt seyn; es kommen schon belgische Kaufleute nach Amsterdam, um daselbst Kaffee, Zucker und andere Waaren einzukaufen.

Frankreich.

Auszug eines Briefs von Brest, vom 10 Jan. Gestern Abends und diesen Morgen ist die Division des Contreadmiral Vassable, welche das letzte Geschwader der Flotte ausmacht, in 8 Schiffen und einigen Fregatten bestehend, auf dieser Rhede angelangt. Sie ist von der Flotte durch einen dicken Nebel getrennt worden, 9 Tage nachdem sie den Haven verlassen hatte. Man hat keine Nachricht von der großen Flotte, die ohne Zweifel auch nicht lange mehr anstehen wird, einzulaufen, indem die West- und Süd-Westwinde seit einigen Tagen herrschen. — Der Verkauf der Weizen wird alle Tage fortgesetzt und die Waaren werden um einen ziemlich hohen Preis verkauft.

Perpignan, vom 12 Jan. Der strengen Bitterung ungeachtet fingen doch vorgestern alle unsre Batterien auf einmal an, auf die Stadt, das Fort und den Haven von Rosas, so wie auf die daselbst befindliche spanische Eskadre zu spielen. Ein Magazin und das Haus des Kommandanten giengen in Flammen auf; 3 feindliche Schaluppen wurden verbrannt und eine 4te flog in die Luft. Das Bombardement hörte nicht einen Augenblick auf und man ist thätigst beschäftigt, sich mit Brandern, Kartassen und Feuerköpfen zu versehen, um die spanische Flotte in Brand zu stecken. Sie besteht aus 16 Linien-Schiffen, worunter einige Dreydecker sind und aus 40 Kanonierböden. Fene kleinen Meereschlöffer halten sich in ziemlicher Entfernung; nur die Kanonierböden kommen näher. Indessen scheinen auch diese durch das Schicksal der obigen vier verbrannten gänzlich abgeschreckt zu seyn, denn sie haben sich seit dem nicht wieder sehen lassen. — Die unter dem Befehl des Divisionsgeneral Sauret stehende Belagerungsarmee ist 17,000 Mann stark. Der übrige Theil unsrer Truppen muß die Spanier in einer

Entfernung halten, welche es ihnen unmöglich macht, der Stadt von irgend einer Seite zu Hülfe zu kommen. Da unsre Batterien das Meer so wirksam bestreichen, daß sich die feindlichen Schiffe nicht nähern können, so bietet Rosas sich ganz überlassen und muß um so eher fallen.

Paris, vom 8 Febr. Wir vernehmen von Toulon, die Abreise unsers Geschwaders für die Unternehmung gegen Corsika werde unverzüglich Statt haben, sobald die Bitterung es erlaubt. Der Mannschaft sind die strengsten Befehle gegeben worden, ihr Bord nicht zu verlassen. — Die Ankunft des Grafen Carletti, in der Eigenschaft eines Gesandten des Großherzogs von Toskana, zu einer Zeit, wo mehrere andere fremde Minister sich nach Paris begeben haben, ist eine Wahrscheinlichkeit mehr, daß die coalisirten Mächte ernsthaft wünschen, Unterhandlungen wegen eines allgemeinen Friedens anzufangen. Die Wahl dieses Gesandten, von dem man weiß, daß er ein eifriger Anhänger von den Grundsätzen der französischen Revolution ist, läßt vermuthen, der Kaiser habe dem Großherzog seinem Bruder, aufgetragen, in Unterhandlungen zu treten. Der Graf Carletti ist der ernsthaften Streit mit dem brittischen Minister Windham hatte, den er mit so vielem Ruhm als Klugheit endigte. Er hatte sich schon in Florenz durch seine thätige Bemühungen, den französischen Patrioten zu dienen, als diese dem Uebermuth des Lord Hervey ausgesetzt waren, bekannt gemacht. — Blutel, Volksrepräsentant, meldet von Bordeaux unterm 12. v. M. folgendes: „Diesen Augenblick erfahr' ich und ich kündige es euch mit vielem Vergnügen an, daß ein brittisches Schiff, der Duc of Leeds genannt, zu Rochelle aufgebracht worden. Es kam aus der Insel Grenada und war mit Zucker, Caffee, Baumwolle, gegerbtem Leder und Campeische, Holz beladen. Dieses Schiff, das 14 Kanonen führte, ist durch die Corvette, der Spartiate erbeutet worden.“

Paris, vom 9 Febr. Wir vernehmen von guter Hand und von Personen, die wegen ihrer tiefen Einsichten in der Diplomatie bekannt sind, die Unterhandlungen, die zwischen Preussen und Frankreich angefangen worden, stünden auf dem Punkt, auf eine vortheilhafte Art geendigt zu werden. — Das Comite der allgemeinen Sicherheit hat zwei Schlüsse genommen. Der erste verordnet, das Brustbild von Marat aus allen öffentlichen Orten wegzuschaffen, der zweite, daß keine Person, die aus den Departementern zu Paris anlangt, dort länger als 3 Tage bleiben könne, es sey denn, daß sie einen Schein von 2 bekannten Bürgern aufweise, wodurch diese bezeugen: daß sie den Gesetzen

und der öffentlichen Ruhe ergeben sey. — In der öffentlichen Sitzung des National-Convencs wurde decretirt: daß keinem Bürger die Ehre des Pantheons ertheilt, dessen Brustbild in der Mitte des Convencs, noch in den öffentlichen Oertern aufgestellt werden könne, als zehn Jahre nach dessen Tod. Jedes Decret, dessen Verfügungen diesen entgegen sind, wird aufgehoben. — Zu Toulon sollen auch Unruhen ausgebrochen seyn, es ist aber bisher noch nicht zu Thätlichkeiten gekommen.

Paris, vom 10 Febr. Zwischen unster Republik und dem Großherzogthum Toskana ist jetzt ein Friede und Freundschafts Tractat geschlossen worden. Ri. Hard gab heute der National-Convention Nachricht davon. Er ist folgenden Inhalts: „Zwischen den Volkrepräsentanten des Comite des öffentlichen Wohls und Herrn Franz Kover Grafen von Carletti, Bevollmächtigten des Großherzogs von Toskana wurde folgende Uebereinkunft geschlossen:“ 1.) Der Großherzog von Toskana widerruft die ganze Acte, Einwilligung, Zutritt und Anhänglichkeit bey der Coalition gegen die französische Republik. 2.) Dem zu folge wird Freundschaft, Friede und gutes Vernehmen zwischen der Republik Frankreich und dem Großherzog von Toskana bestehen. 3.) Die Neutralität von Toskana wird auf den nemlichen Fuß, wie solche vor dem 8. Oct. 1793 war, hergestellt. 4.) Gegenwärtiger Vertrag muß von der National-Convention ratificirt werden. Gegeben zu Paris im National-Palais den 9. Febr. 1795. Die National-Convention ratificierte hierauf durch ein besonders Decret diesen zwischen der Republik Frankreich und dem Großherzog von Toskana geschlossenen und unterzeichneten Friedenstractat.

Paris, vom 11 Febr. Ein Trupp Ausgewandeter, Räuber und schlechtes Gesindel, hatte einige verirrte Volontärs massakriert, und überall geplündert. General Beyrand ließ darauf das Dorf, in welchem sie sich aufhielten, umringen, und nach einiger Gegenwehr wurden 300 derselben zusammengehauen. Etwa hundert entkamen durch die Flucht. Dries wird von Perpignan aus, den 22. Jan. geschrieben, und ist bey der Ost-Pyrenäen Armee vorgefallen. Rosas war den 26 Jan. noch nicht eingenommen. Die Belagerer sind 15000 Mann stark, und die Garnison: 6000 Mann. Im Fall der Einnahme soll sich die spanische Flotte nach Mahon begeben. — Laharpe, ein Schweizer, der hatte flüchtig werden müssen, ist einer der besten französischen Generale. Der Heils-Ausschuß hat ihm das Kommando der Landungstruppen, welche in Toulon eingeschiff worden, anvertraut. Die Abfahrt des Geschwaders zu Toulon ist nun festgesetzt. Es besteht

aus 15 Linien Schiffen und eben so viel Fregatten. Man sagt, die britische Flotte bestehe aus 26 Linien Schiffen. Wenn es dem also ist, so wird unser Reichthum, der ein Treffen gegen eine so überlegene Zahl verwehrt. Man hält nun allgemein dafür, daß es darauf abgesehen ist, die Britten aus Corsika zu vertreiben und somit ihnen die See-Herrschaft des mittelländischen Meers zu rauben.

Strasburg, vom 12 Febr. Den 5. Febr. ist der preussische Gesandte, Graf von Holz, in Basel, an einer Entzündung im 55ten Jahr seines Alters gestorben und den 8. mit militärischem Pomp begraben worden. Sein Tod wird sehr bedauert. Er arbeitete mit großem Eifer am Friedensgeschäfte mit Frankreich und sprach in seiner Krankheit öfters von seinem festen Vorsatz, nach Paris zu gehen. Man hofft jedoch, dieser Tod werde keinen Einfluß in die schon weit gediehenen Unterhandlungen haben, welche demohingehet mit den Preussischen Hof noch ernstlich fortgesetzt werden.

Preußen.

Berlin, vom 7 Febr. Während die holländische Angelegenheiten noch immer vorzüglich die Neugierde des Publikums, weil sie mehr eine merkwürdige Begebenheit ist, als wegen ihrer unübersehbaren Folgen beschäftigt, wird die Aufmerksamkeit nur noch mehr auf unsere Lage gegen Frankreich, und auf unsere Hoffnungen von Seiten Polens gerichtet. Die Idee eines Separatsfriedens mit der französischen Republik verschwindet nach und nach gänzlich und die Aussichten auf einen neuen Feldzug werden immer gewisser. Die westphälische Staaten der preussischen Monarchie sind bis jetzt beynahe noch ohne Vertheidigung, und doch gehört sehr viel dazu, sie nicht allein zu decken, sondern auch durch die preussische Armee, wie bisher, dem Reiche zugleich einen Schutz zu gewähren. Wenn wir gleich in Polen wenig Truppen mehr nöthig haben, so scheint es doch, die völlige Besitznehmung der bisher nur incorporirten Provinzen dürfte schwerlich vor Anfang des nächsten Feldzugs vor sich gehen. Es muß daher doch immer eine gehörige militärische Besatzung in dortigen Gegenden bleiben.

Italien.

Aus Italien, vom 31. Jan. Aus Barcelona erfahren wir, die Franzosen hätten, nachdem sie dreimal vor dem Castell nahe bey Rosas zurückgeschlagen worden, dasselbe endlich mit solcher Hitze angegriffen, daß die Spanier weichen mußten; die spanischen Truppen haben sich hierauf eingeschiff, 17 Kriegsschiffe seien absegelt, und nur 3 zurück geblieben, um Rosas zu vertheidigen, welches sich aber, nach der Einnahme des Castells, schwerlich werde behaupten können,